

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 29. August 19:32
Schabbat Ausgang in Wien: Samstag 30. August 20:44

Ein Wort zur Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Die vierte der "Haftarot des Trostes", die wir in den Wochen nach Tischa beAv lesen, kommt aus Jesaja 51.12-52.12. Dieser Abschnitt erscheint im Buch Jesaja tatsächlich früher, als der Abschnitt, den wir letzte Woche als Haftarah lasen. Der Grund für diese - auf den ersten Blick vermeintlich verkehrte - Reihenfolge in den "Haftarot des Trostes" ist, dass die Haftarat so angeordnet sind, dass der Trost und die Ermutigung im Lauf dieser Haftarat in aufsteigender Reihenfolge erscheinen sollen.

Unsere Haftarah beginnt mit der Versicherung G-ttes, dass Er höchstselbst derjenige sein wird, der das Volk Israel tröstet, und es nicht von irgendeiner weltlichen Macht abhängen wird.

Zunächst wird das Volk noch getadelt, dass es Hashem vergessen habe, doch dann betont der Text die Notwendigkeit des "Aufstehens" nach all den Schlägen, die es gab. All die sieben "Haftarot des Trostes" sprechen selbstverständlich in irgendeiner Form von Trost und Wiederherstellung nach der Katastrophe - doch jeder der sieben Abschnitte hat einen eigenen Schwerpunkt. In unserem Fall ist dies das "Aufstehen".

So finden wir in Pasuk 51.17 die Aufforderung "Wache auf, wache auf, stehe auf, Jeruschalajim, die du von der Hand G-ttes den Becher seines Zorns getrunken hast". - Auch hier wird betont, dass die schrecklichen Dinge letztlich von der Hand G-ttes kamen - aber nun ist es Zeit für Positives! Nach all den Schrecklichkeiten ist Jerusalem und "ihre Töchter" (=die anderen Städte) führungslos und in mehrfacher Hinsicht zerstört und entkräftet. Aber nun (Pasuk 22) versichert G-tt, dass Er den "Becher der Betäubung" und die (große) "Schale des Bechers Meines Zorns" von Am Israel weggenommen hat, und "du wirst nicht mehr davon trinken" (sondern diejenigen, die das Volk Israel unterdrückten, werden davon bekommen) Dann heißt es wieder in Pasuk 52.1. "Erwache, erwache, bekleide dich mit deiner Stärke" usw. Und "schüttle den Staub ab von dir" - die Spuren der Zerstörung, die noch an uns haften, sollen wir abschütteln und in die Zukunft blicken.

Ein neuer Ansatz (ab 53.3) stellt fest: "Umsonst (ohne einen Preis von Geld) wurdest du verkauft, daher wirst du auch nicht mit Geld erlöst werden" - Der Kommentar des Radak erklärt dazu:

Der Verkauf (an die Völker die Israel unterdrückten) war "umsonst" - das heißt, aufgrund der Sünden, mit denen das Volk G-tt erzürnte, erhielten die Peiniger ihre Macht sozusagen gratis. Nun aber ist auch der Weg zur Erlösung ebenfalls nicht mit Geld zu erreichen, sondern durch Tschuvah (Umkehr auf den richtigen Weg)!

Der Text setzt fort mit einer strahlenden Beschreibung der friedlichen Zeit die kommen kann, denn Hashem wird sein Volk trösten und Jerusalem erlösen - und zwar vor den Augen aller Völker!

Einen eigenen Absatz bilden noch die letzten beiden Psukim: In 52.11 ist plötzlich davon die Rede, dass man sich von "Tumah" (kultischer "Unreinheit") abwenden solle! Der Radak erklärt dies als Hinweis auf das Exil (in dem es jede Menge "unreiner" Einflüsse gibt), aus dem wir uns in messianischer Zeit weg wenden sollen, um ins Land zurück zu kehren. Ein weiterer Aspekt kann sein, dass der Pasuk von einer höheren Stufe von Keduschah (Heiligkeit) in messianischer Zeit spricht, sodass die Regeln von Tumah und Taharah wieder relevant sein werden, für die es im Exil ja kaum Anlass gibt. Dann weist uns der nächste und letzte Satz unserer Haftarah noch darauf hin, dass dieser Auszug aus dem Exil nicht in Hast geschehen wird und nicht fluchtartig - sondern G-tt wird vor uns gehen wenn wir eingesammelt werden. - Das Eintreten der messianischen Zeit ist ein Prozess.

Schabbat Schalom!